

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die Deutsche Allgemeine Zeitung. Alle auswärtigen Abonnenten (die bisherigen wie neuzeitende) werden ersucht, ihre Bestellungen auf das nächste Vierteljahr baldigst bei den betreffenden Postämtern aufzugeben, damit keine Verzögerung in der Versendung stattfindet. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 7 M. 50 Pf.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung sucht ein treues Bild der Zeitgeschichte zu liefern und den täglich in reicher Fülle zufließenden Stoff ihren Lesern in möglichst ausführlicher und doch in geachteter Auswahl darzubieten. Sie nimmt in dieser Beziehung eine Mittelstellung zwischen den noch umfangreicheren Zeitungen und den Provinzial- oder Localblättern ein, und glaubt damit den Wünschen eines großen Theils der Zeitungsleser nachzukommen.

Die politische Richtung der Deutschen Allgemeinen Zeitung wird nach wie vor dieselbe sein: sie ist ein entschieden freisinniges, nach allen Seiten unabhängiges Blatt, das seine Ueberzeugung offen und rückhaltlos vertheidigt, aber auch den Gegnern Gerechtigkeit widerfahren läßt. Die Deutsche Allgemeine Zeitung erscheint nachmittags 4 Uhr, resp. (mit telegraphischen Börsenberichten) 5 1/2 Uhr. Nach auswärts wird sie mit den nächsten nach Erscheinen jeder Nummer abgehenden Posten versandt.

Inserate finden durch die Deutsche Allgemeine Zeitung, welche zu diesem Zwecke von den weitesten Kreisen und namentlich von den größern industriellen Instituten regelmäßig benutzt wird, die allgemeinste und zweckmäßigste Verbreitung; die Inserationsgebühr beträgt für den Raum einer viermal gespaltenen Zeile unter „Ankündigungen“ 20 Pf., einer dreimal gespaltenen unter „Eingelandt“ 30 Pf.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 17. Juni. Der Bundesrath hat das Eisenbahngütertarifgesetz mit Stimmenmehrheit angenommen. Der Verfassungsausschuß wurde mit der Prüfung der Frage beauftragt, ob in gewissen Bestimmungen des Gesetzes eine Verfassungsänderung enthalten sei. (S. Deutsches Reich.)

München, 17. Juni. Der Reichstagsabgeordnete Pfarrer Lindner ist gestern in Erdorf gestorben.

Wien, 17. Juni abends. Der Politischen Correspondenz zufolge entbehren die Meldungen verschiedener Blätter über angebliche militärische Vorbereitungen zur Besetzung Novibazars jeder Begründung. Im Kriegsministerium finden keine diebezüglichen Beratungen statt; auch von angeblichen eifrigen Arbeiten im budapester Materialdepot ist nichts bekannt. — Aus Belgrad vom 17. Juni wird derselben Correspondenz gemeldet: „Der serbisch-bulgarische Grenzstreit ist noch nicht ausgeglichen. Fürst Milan hat zur Schlichtung des Grenzstreites bei Kula den Oberstleutnant Sturic entsendet. Die serbische Regierung besteht auf der alten, von dem russischen Generalstabchef Kozubue während der letzten und durch den Vertrag vom Jahre 1833 bestätigten Grenze, während jetzt für Bulgarien angeblich ein beträchtliches Stück des serbischen Districts Zajcar gefordert wird. Der Minister Ristić erklärt die Nachricht, Serbien hätte den Wunsch, den mit der Pforte abzuschließenden Zoll- und Handelsvertrag auch auf Bosnien und die Herzegowina anzuwenden zu sehen, für absolut erfunden.“

Wien, 17. Juni. Die Nachrichten über eine bevorstehende Besetzung Novibazars werden von bestunterrichteter Seite als völlig unbegründet bezeichnet.

Wien, 17. Juni abends. Die Krankheit des Grafen Andrássy war, wie die Politische Correspondenz bestätigt, eine Lungenentzündung; der Graf befindet sich jedoch auf dem Wege der Besserung. Gestern Nachmittag erschienen der Kaiser und die Kaiserin unangefangt bei dem Grafen Andrássy und verweilten fast eine halbe Stunde bei demselben. Der Minister wird voraussichtlich nicht vor acht Tagen das Zimmer verlassen können.

Baden (Schweiz), 17. Juni. Soeben wurden in der neuen Curanstalt Baden die Ratificationsurkunden des Sanct-Gothardvertrags von 1878 zwischen Deutschland (vertreten durch General v. Rüdler), Italien (vertreten durch Senator Melegari) und der Schweiz (vertreten durch Bundesrath Welli) ausgewechselt.

Bern, 17. Juni. Der von schweizerischen und italienischen Delegirten verhandelte Vertrag über die Subventionirung der Bahnlinie Montecenero ist gestern Abend abgeschlossen worden. (Wiederholt.)

Bern, 16. Juni. Die Tabakzollerhöhung wurde nach dem Commissionsantrage angenommen. Dagegen wurde Dringlichkeitserklärung und Tarifinfrastrukturung auf 1. Juli mit 67 gegen 48 abgelehnt. Morgen Fortsetzung der Zollerhöhungsdebatte. (Schwäb. M.)

Bern, 17. Juni. Der Bundesrath erklärte, zur Abklärung der Zolldebatte auf Zollerhöhung auf Petroleum, Kaffee, Thee und Gewürzen nicht bestehen zu wollen, worauf der Nationalrath solche fallen ließ. (Schwäb. M.)

Paris, 17. Juni. Nachrichten aus Algier zufolge hat die von Batra aufgetragene Colonne gestern 600 Insurgenten durch Artillerie aus ihren Stellungen verdrängt; die Truppen werden letztere sofort besetzen und dann den Marsch nach Medina fortsetzen. (Wiederholt.)

Brüssel, 17. Juni. Senat: Heute wurde die Verathung des Gesetzesentwurfs über den Volksschulunterricht eröffnet. Zunächst ergriff der Präsident des Senats, Fürst v. Ligne, das Wort, um sich gegen die Vorlage auszusprechen.

Wien, 16. Juni. Die Wahlbewegung für den Reichsrath hat ihren Höhepunkt erreicht, und doch ist kein voller, großer Zug darin zu erkennen. Nach den Wahrnehmungen, die man bisher zu machen Gelegenheit hatte, überwiegt trotz aller politischen Programme das persönliche Interesse vor allen übrigen. In den Wahlversammlungen ist es immer die Hauptsache, ob der Candidat den Wählern zu Gesicht steht oder nicht. Durch die constitutionelle Uebung haben die Wahlkreise bereits ihre bestimmte Farbe erlangt. Es gibt feststehende Normen, wonach gewisse Wahlkreise deutsch und liberal, andere kirchlich, andere wieder czechisch, andere slowenisch wählen, und nur höchst selten kann es einer Partei gelingen, der Gegenpartei einen Wahlkreis zu entwenden. Im großen und allgemeinen haben die Deutschen und Liberalen ihre Stütze in den Städten, die Slowenen ihre Basis in den Landgemeinden, in welchen sie, leider muß dies gesagt werden, von Wahlgemeinde zu Wahlgemeinde kleine, aber immerhin doch bemerkenswerthe Fortschritte machen.

Die wichtigste Frage, die während der gegenwärtigen Wahlbewegung aufgeworfen wurde, war die, ob die Czechen, den Boden passiver Abstinenz aufgebend, diesmal ihren Deputirten das Mandat erteilen wer-

den. Die Universität Königsberg sagt in einem Nachrufe auf den Verstorbenen: Gleich ausgezeichnet an Geist wie an Charakter, ist Rosenkranz mit der Geschichte unserer Universität und der geistigen Kultur dieser Provinz auf das engste verwachsen. Keinem Lehrer der Albertina seit den Tagen Kant's ist es vergönnt gewesen, seine Wirksamkeit über so weite Kreise auszudehnen und so tiefgreifend und nachhaltig die Begeisterung für die idealen Ziele des Lebens in dem Geiste seiner Schüler, Freunde und Mitbürger anzufachen.

Aus Königsberg vom 17. Juni wird telegraphisch gemeldet: „Heute Nachmittag hat hier das feierliche Leichenbegängniß des am Sonnabend verstorbenen Geheimraths Professor Dr. Karl Rosenkranz unter Beihelligung der Spitzen der Behörden der Stadt, sämtlicher Professoren der Universität und der gesammten Studentenschaft stattgefunden. Professor Dr. Friedländer hielt die Leichenrede.“

Musikalisches aus Leipzig.
Leipzig, 15. Juni. Das gestern im Neuen Theater veranstaltete Concert hatte in mehrfacher Beziehung einen außergewöhnlichen, festlichen Charakter. In demselben verabschiedete sich Kapellmeister Sucher, der in Hamburg einen neuen Wirkungskreis finden wird, nach dreijähriger Thätigkeit vom hiesigen Publi-

um. Eine Anzahl literarischer und philosophischer Abhandlungen sammelte er noch in den „Neuen Studien“ (1875-77) und endlich veröffentlichte er Bruchstücke einer Selbstbiographie unter den Titeln „Aus meinem Tagebuche“ (1854) und „Von Magdeburg bis Königsberg“ (1873).

Die Universität Königsberg sagt in einem Nachrufe auf den Verstorbenen: Gleich ausgezeichnet an Geist wie an Charakter, ist Rosenkranz mit der Geschichte unserer Universität und der geistigen Kultur dieser Provinz auf das engste verwachsen. Keinem Lehrer der Albertina seit den Tagen Kant's ist es vergönnt gewesen, seine Wirksamkeit über so weite Kreise auszudehnen und so tiefgreifend und nachhaltig die Begeisterung für die idealen Ziele des Lebens in dem Geiste seiner Schüler, Freunde und Mitbürger anzufachen.

Aus Königsberg vom 17. Juni wird telegraphisch gemeldet: „Heute Nachmittag hat hier das feierliche Leichenbegängniß des am Sonnabend verstorbenen Geheimraths Professor Dr. Karl Rosenkranz unter Beihelligung der Spitzen der Behörden der Stadt, sämtlicher Professoren der Universität und der gesammten Studentenschaft stattgefunden. Professor Dr. Friedländer hielt die Leichenrede.“

Musikalisches aus Leipzig.
Leipzig, 15. Juni. Das gestern im Neuen Theater veranstaltete Concert hatte in mehrfacher Beziehung einen außergewöhnlichen, festlichen Charakter. In demselben verabschiedete sich Kapellmeister Sucher, der in Hamburg einen neuen Wirkungskreis finden wird, nach dreijähriger Thätigkeit vom hiesigen Publi-

um. Eine Anzahl literarischer und philosophischer Abhandlungen sammelte er noch in den „Neuen Studien“ (1875-77) und endlich veröffentlichte er Bruchstücke einer Selbstbiographie unter den Titeln „Aus meinem Tagebuche“ (1854) und „Von Magdeburg bis Königsberg“ (1873).

Die Universität Königsberg sagt in einem Nachrufe auf den Verstorbenen: Gleich ausgezeichnet an Geist wie an Charakter, ist Rosenkranz mit der Geschichte unserer Universität und der geistigen Kultur dieser Provinz auf das engste verwachsen. Keinem Lehrer der Albertina seit den Tagen Kant's ist es vergönnt gewesen, seine Wirksamkeit über so weite Kreise auszudehnen und so tiefgreifend und nachhaltig die Begeisterung für die idealen Ziele des Lebens in dem Geiste seiner Schüler, Freunde und Mitbürger anzufachen.

Aus Königsberg vom 17. Juni wird telegraphisch gemeldet: „Heute Nachmittag hat hier das feierliche Leichenbegängniß des am Sonnabend verstorbenen Geheimraths Professor Dr. Karl Rosenkranz unter Beihelligung der Spitzen der Behörden der Stadt, sämtlicher Professoren der Universität und der gesammten Studentenschaft stattgefunden. Professor Dr. Friedländer hielt die Leichenrede.“

Musikalisches aus Leipzig.
Leipzig, 15. Juni. Das gestern im Neuen Theater veranstaltete Concert hatte in mehrfacher Beziehung einen außergewöhnlichen, festlichen Charakter. In demselben verabschiedete sich Kapellmeister Sucher, der in Hamburg einen neuen Wirkungskreis finden wird, nach dreijähriger Thätigkeit vom hiesigen Publi-

um. Eine Anzahl literarischer und philosophischer Abhandlungen sammelte er noch in den „Neuen Studien“ (1875-77) und endlich veröffentlichte er Bruchstücke einer Selbstbiographie unter den Titeln „Aus meinem Tagebuche“ (1854) und „Von Magdeburg bis Königsberg“ (1873).

Die Universität Königsberg sagt in einem Nachrufe auf den Verstorbenen: Gleich ausgezeichnet an Geist wie an Charakter, ist Rosenkranz mit der Geschichte unserer Universität und der geistigen Kultur dieser Provinz auf das engste verwachsen. Keinem Lehrer der Albertina seit den Tagen Kant's ist es vergönnt gewesen, seine Wirksamkeit über so weite Kreise auszudehnen und so tiefgreifend und nachhaltig die Begeisterung für die idealen Ziele des Lebens in dem Geiste seiner Schüler, Freunde und Mitbürger anzufachen.

Aus Königsberg vom 17. Juni wird telegraphisch gemeldet: „Heute Nachmittag hat hier das feierliche Leichenbegängniß des am Sonnabend verstorbenen Geheimraths Professor Dr. Karl Rosenkranz unter Beihelligung der Spitzen der Behörden der Stadt, sämtlicher Professoren der Universität und der gesammten Studentenschaft stattgefunden. Professor Dr. Friedländer hielt die Leichenrede.“

Musikalisches aus Leipzig.
Leipzig, 15. Juni. Das gestern im Neuen Theater veranstaltete Concert hatte in mehrfacher Beziehung einen außergewöhnlichen, festlichen Charakter. In demselben verabschiedete sich Kapellmeister Sucher, der in Hamburg einen neuen Wirkungskreis finden wird, nach dreijähriger Thätigkeit vom hiesigen Publi-

um. Eine Anzahl literarischer und philosophischer Abhandlungen sammelte er noch in den „Neuen Studien“ (1875-77) und endlich veröffentlichte er Bruchstücke einer Selbstbiographie unter den Titeln „Aus meinem Tagebuche“ (1854) und „Von Magdeburg bis Königsberg“ (1873).

Die Universität Königsberg sagt in einem Nachrufe auf den Verstorbenen: Gleich ausgezeichnet an Geist wie an Charakter, ist Rosenkranz mit der Geschichte unserer Universität und der geistigen Kultur dieser Provinz auf das engste verwachsen. Keinem Lehrer der Albertina seit den Tagen Kant's ist es vergönnt gewesen, seine Wirksamkeit über so weite Kreise auszudehnen und so tiefgreifend und nachhaltig die Begeisterung für die idealen Ziele des Lebens in dem Geiste seiner Schüler, Freunde und Mitbürger anzufachen.

Aus Königsberg vom 17. Juni wird telegraphisch gemeldet: „Heute Nachmittag hat hier das feierliche Leichenbegängniß des am Sonnabend verstorbenen Geheimraths Professor Dr. Karl Rosenkranz unter Beihelligung der Spitzen der Behörden der Stadt, sämtlicher Professoren der Universität und der gesammten Studentenschaft stattgefunden. Professor Dr. Friedländer hielt die Leichenrede.“

Karl Rosenkranz †.

Leipzig, 18. Juni. Von Königsberg kommt die Trauerkunde, daß dort am 14. Juni der Professor Dr. Johann Karl Friedrich Rosenkranz gestorben ist. In ihm ist einer der wenigen noch lebenden Schüler Hegel's dahingegangen, einer der hervorragendsten, die es überhaupt gegeben.

Rosenkranz war geboren am 23. April 1805 zu Magdeburg; er erhielt seine erste Bildung auf der dortigen Gelehrtenschule, studirte seit 1824 zu Berlin, Halle und Heidelberg, habilitirte sich in Halle 1828 und wurde 1831 außerordentlicher Professor daselbst. Im Jahre 1833 folgte er einem Rufe als ordentlicher Professor der Philosophie nach Königsberg; 1848 wurde er zum vortragenden Rath im Ministerium des Cultus ernannt; als solcher arbeitete er unter den Ministerien Auerwald, Pfuel und Brandenburg, wurde aber im Juni 1849 auf sein Ersuchen wieder in seine Professur eingesetzt. In demselben Jahre ward er von Memel und Lütke als Abgeordneter in die I. Kammer gewählt. Doch blieb er darin nur kurze Zeit und legte bald freiwillig sein Mandat nieder.

In seinem akademischen Lehramte zu Königsberg war er bis in die neueste Zeit thätig. Im Februar des verfloffenen Jahres feierte er sein fünfzigjähriges Doctorjubiläum.

Seine wissenschaftlichen Werke enthalten eine Anwendung der Hegel'schen Ideen auf die verschiedensten Wissenszweige. Auf literarhistorischem, kritischem und ästhetischem Gebiet bewegten sich die Schriften: „Ge-

sichte der deutschen Poesie im Mittelalter“ (1830), „Handbuch einer allgemeinen Geschichte der Poesie“ (1832-33), „Zur Geschichte der deutschen Literatur“ (1836), „Goethe und seine Werke“ (1847), „Ästhetik des Pöplischen“ (1853), „Die Poesie und ihre Geschichte“ (1855), endlich die vortreffliche Monographie: „Diderot's Leben und Werke“ (1866).

Der Theologie gehören an: „Die Naturreligion“ (1831), „Encyclopädie der theologischen Wissenschaften“ (1831), „Kritik der Schleiermacher'schen Glaubenslehre“ (1836) und „Kritik der Strauß'schen Glaubenslehre“ (1845).

Auf das Ganze der Hegel'schen Philosophie beziehen sich die „Kritischen Erläuterungen des Hegel'schen Systems“ (1840), die „Studien“ (1839-44), dann die (gegen Schelling's neueste Phase gerichteten) „Vorlesungen über Schelling“ (1842) sowie das „Sendeschreiben an Leroux über Schelling und Hegel“ (1842).

Sodann bearbeitete er die „Pädagogik als System“ (1848), desgleichen die „Wissenschaft der logischen Idee“ (1859). Ein „System der Wissenschaft“ (1850) sollte als allgemeine Grundlage für seine philosophischen Vorlesungen dienen. Auch über Hegel's „Naturphilosophie“ schrieb er und zur Säcularfeier Hegel's gab er ein Schriftchen heraus: „Hegel als deutscher Naturphilosoph“ (1870). Kurz, kaum eine Seite des Hegelianismus gibt es, um die sich Rosenkranz nicht verdient gemacht hätte. Bei den Gegensätzen und Kämpfen, die innerhalb der Schule nach des Meisters Tode zu Tage kamen, vertrat Rosenkranz eine gewisse gemäßigte Mitte, von beiden Extremen gleich weit entfernt; doch stand er der Linken um etwas näher als der Rechten.

Im Senat theilte der Präsident mit, daß der

Leichenbegängniß des am Sonnabend verstorbenen Geheimraths Professor Dr. Karl Rosenkranz unter Beihelligung der Spitzen der Behörden der Stadt, sämtlicher Professoren der Universität und der gesammten Studentenschaft stattgefunden. Professor Dr. Friedländer hielt die Leichenrede.

Leichenbegängniß des am Sonnabend verstorbenen Geheimraths Professor Dr. Karl Rosenkranz unter Beihelligung der Spitzen der Behörden der Stadt, sämtlicher Professoren der Universität und der gesammten Studentenschaft stattgefunden. Professor Dr. Friedländer hielt die Leichenrede.

Leichenbegängniß des am Sonnabend verstorbenen Geheimraths Professor Dr. Karl Rosenkranz unter Beihelligung der Spitzen der Behörden der Stadt, sämtlicher Professoren der Universität und der gesammten Studentenschaft stattgefunden. Professor Dr. Friedländer hielt die Leichenrede.